

Rhein-Westk. Zeitung, Essen

19. 9. 28

Das Internationale Musikfest in Siena

Von unserem nach Siena entsandten Sonderbericht erstatter

*** Siena, im September.

Als im vorigen Jahre in Frankfurt a. M. verlautete, das heurige Fest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik finde in Siena statt, war wohl mancher darüber ziemlich erstaunt. Denn wer hätte sich vorstellen können, daß diese über Florenz und Empoli nur unständig erreichbar keine Mittelstadt Italiens (etwa 35 000 Einwohner) die musikalischen Bedingungen für eine solche Tagung erfüllen könnte? Wer gekommen ist, wurde bald umgestimmt. Für ein Kammermusikfest, als welches die heurige Tagung gedacht ist, eignet sich nämlich die Stadt wie kaum eine zweite in Italien. Ein musikliebender Fürst Cigis-Saracini hat hier durch alljährliche Konzerte in seinem prächtigen kleinen Konzertsaal eine vorbildliche Pflege der Kompositionsgattung geschaffen, hat übrigens die heurigen Veranstaltungen auf eine anscheinend große finanzielle Grundlage gestellt (im Gegensatz zum Venezianischen Fest vor drei Jahren, das geradezu armseligen Eindruck machte). Allerdings waren als Zugabe auch Orchester- und Chorkonzerte vorgesehen, jedoch mit Vorwiegend älterer italienischer Musik. Es ist aber auch das erstemal, daß fesseln eine ganze Stadt an einem internationalen Musikfeste teilnimmt; denn ein alljährliches sienesisches Volksfest mit Festzug und -spielen, das sogenannte Palio wird gerade in die Musikwoche hinein verlegt und die ganze Stadt ist in ein Flagenmeer verwandelt.

Mit einem großen Konzerte des Augustinoschoristers aus Rom wurde die Musiktagung in der Basilica di S. Francesco unter Bernhard Molinari's Leitung eröffnet. Die Spielfolge bot ausschließlich alte und ältere Italiener von Monteverdi ab über Vivaldi, Corelli und Geminello bis auf Rossini. Ja tatsächlich Rossini in der Kirche, und zwar die ganz weltliche Semiramide-Duettstille. (Wie man auch im Gottesdienste ganz lustige Musik auf der Orgel hören kann.) Auch die Zuhörerschaft ist begeistert und flücht nach jedem Saal lauten Beifall. „Auf vielseitigen Wunsch“ wurde das Konzert mit einigen Ueberrungen wiederholt; Als einziger Ausländer kam da auch Bee-

hoben mit der fünften zu Worte, und auch ein Intermezzo aus Wolf-Ferraris komischer Oper „Die vier Grobiane“ war neu eingefügt. So etwas und die älteren Italiener liegen dem Orchester und seinem Leiter natürlich am besten; für Beehoben erlangte der Vortrag jedoch aller Dämonie, auch war hier nicht die letzte rhythmische Präzision erzielt, was möglicherweise auch mit auf ein paar altsienische Widersände zurückzuführen war. Der Orchesterklang ist vortrefflich, nur mitten den Deutschen die reichlich hellen Holzbläser seltsam an.

Von den übrigen Konzerten soll demnächst noch die Rede sein. Doch sei hier, um den weiteren Bericht nicht durch außerordentliche Dinge zu unterbrechen, noch ein großer Skandal, der sich im zweiten Kammerkonzert ereignete, erwähnt. Bald nach Beginn des kurzen Streichquartetts von Anton von Webern — vom Schweizer Tonkünstlerfest her bekannt — wurde ein Teil der Besucher unruhig, und die Unruhe nahm im weiteren Verlaufe so zu, daß sich die ausführenden Mitglieder des Wiener Streichquartetts genötigt sahen, den letzten Satz zu unterbrechen und ein zweites Mal zu beginnen. Mitten in dem Saal wurde dann „Schluß“ gerufen, gelacht und geläutert, und nach Schluß dauerte der Skandal eines Pfiesen- und Lachkonzertes über die ganze fast vierstündige Pause und wäre um ein Haar in Talschleiten ausgeartet, weil Weberns Anhänger durch starken Beifall dagegen demonstrierten. Dabei wäre beinahe auch Prof. Dr. Hermann Springer, der Vorsitzende der Sektion Deutschland der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik und des Verbandes Deutscher Musikritiker, der ein paar römische Kritiker unter Hinweis auf ihr Amt in sachlicher Weise aufforderte, sich mit Rücksicht auf die ausführenden Künstler zu mäßigen, von ihnen tätlich angegriffen worden. Die Angelegenheit wurde damit beigelegt, daß der lauteste dieser römischen Berichtshalter von der Polizei an die Luft gesetzt wurde, und daß der Graf Cigis-Saracini, in dessen Kammermusiksaal das Konzert stattfand, Prof. Springer sein Bedauern über den Vorfall ausdrückte. Dr. Max Unger.